

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **19.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Walchwil, Arth, Immensee, Buonas und Cham bis zum Fussballstadion im Herti-Quartier unter die Füsse nahmen oder sich mit einer der beiden kürzeren Varianten begnügten, stets ging es fröhlich und munter zu.

In Uniform, mit oder ohne Waffe, im knalligen Overall oder auch ganz zivil gekleidet, zum Teil sogar von Hunden begleitet, schritt man von einem Kontrollposten zum nächsten oder auch von einer Gartenwirtschaft zur andern... Einige MUZ-Teilnehmer unterstrichen andererseits den sportlichen Aspekt des Anlasses, indem sie die 41 Kilometer möglichst schnell zu bewältigen versuchten. Nicht für alle bedeutet eben der Marsch um den Zugersee ein und dasselbe. Körperliche Ertüchtigung, Training, Marathonvorbereitung oder schlicht und einfach kameradschaftliches Beisammensein – alles dies soll hier seinen Platz haben.

Aus der ganzen Schweiz

Nicht, dass der MUZ nur für Zuger und Schwyzer attraktiv wäre. Nein, aus der ganzen Schweiz reisten sie vorgestern an unseren See. Zürcher Polizistinnen, welsche Soldaten oder auch die Marschgruppe Thurgauer Leuen waren neben vielen anderen Formationen dabei. Mit Jahrgang 1909 war heuer Hans Loosli aus dem luzernischen Ebersecken der Senior unter den Marschierern. Nicht weniger als zehn Personen konnten ausserdem am Samstagabend bereits ihre 28. MUZ-Medaille entgegennehmen – sie alle fehlten also seit der ersten Durchführung nicht ein einziges Mal.

78 Helferinnen und Helfer

Dass auch am 1996er MUZ alles reibungslos verlief, dafür sorgten neben dem Unteroffiziersverein Zug die Militärische Motorfahrer-Gesellschaft Zug, der Militärsanitätsverein sowie der Eidgenössische Verband der Übermittlungstruppen. Nicht weniger als 78 Funktionäre aus diesen Organisationen standen im Einsatz, sorgten für den Transport und die Verpflegung, knipsten die Kontrollscheine, legten Telefonleitungen, verarzteten Blasen – und wussten wohl am Abend dieses langen Tages ebenso wie die 700 Teilnehmer ganz genau, was sie so alles geleistet hatten...



75 Jahre UOV Amt Willisau

Von Stefan Mehr, Willisau

In diesem Jahr kann der UOV Amt Willisau auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Grund genug um zu feiern. Jedoch passend zum UOV wurde die Feier in einem schlichten und einfachen Rahmen durchgeführt und auf die Standbeine Wettkampf und Kameradschaft abgestellt. So wurde einerseits ein Jubiläumskampf organisiert, welcher für die sportliche Seite des Vereines stehen soll. Am Abend fand für die Vereinsmitglieder des UOV eine schlichte und kameradschaftliche Feier mit gemeinsamem Abendessen statt.

Der Jubiläumswettkampf, bestehend aus einem Schiesswettkampf 300 m und 25 m, einem Zweikampf und einem Dreikampf, wusste alle Teilnehmer aus folgenden Gründen zu begeistern: Erstens konnten die Wettkämpfer eine tadellose und reibungslose Organisation eines sehr attraktiven Wettkampfes antreffen. Zweitens waren durch das frühlingshafte Wetter ideale und faire Wettkampfbedingungen gegeben.

Beim Schiessen 300 m Gewehr präsentierte sich folgende Rangliste:

1. Peter Julius	SG Luthern	97 P
2. Gfr Grossmann Max	UOV Emmenbrücke	97
3. Marfurt Isidor	AV Wiggertal	96
4. Fw Bucher André	AV Wiggertal	92
5. Wm Steger Walter	UOV Willisau	92

(Total 108 Teilnehmer)

Ebenso konnte eine Rangliste 25 m Pistole abgesetzt werden:

1. Gfr Schmidli Hans	UOV Hochdorf	97
2. Gfr Rölli Johann	PS Willisau	95
3. Oberst Wüest Josef	UOV Willisau	95
4. Steiner Peter	UOV Willisau	94

5. Wm Bieri Hugo UOV Hochdorf 94
(Total 30 Teilnehmer)

Das Zweikampf-Resultat setzte sich aus den Resultaten aus dem 300- oder 25-m-Schiessen sowie aus dem HG-Werfen zusammen. Der Auszug aus der Rangliste ergibt folgendes Bild:

1. Gfr Grossmann Max	UOV Emmenbrücke	75.5
2. Marfurt Isidor	AV Wiggertal	75
3. Div Fischer Beat	UOV Willisau	71
4. Fw Bucher André	AV Wiggertal	70

(Total 50 Teilnehmer)

Die Königsdisziplin bildete der Dreikampf, wo zusätzlich zum Schiessen und zum HG-Werfen ein Skore-OL absolviert werden musste. Der Skore-OL wurde als 2er-Patrouille absolviert und auch die Rangierung erfolgte somit zu zweit:

1. Bucher Ruedi/Stalder Pius	AV Willisau	215
2. Moser Walter/Moser Erhard	UOG Zürichsee, r. Ufer	208
3. Widmer Hans/Waser Franz	UOV W'thur	206
4. Lütolf Bernhard/Meyer Emil	AV Willisau	204

(Total 17 Patrouillen)

Bei der Rangverkündigung konnte OK-Präsident Beat Fischer auf einen fairen und unfallfreien Wettkampf zurückblicken. Sämtlichen Teilnehmern wussten die Wettkampfanlagen zu gefallen, und die Wettkämpfer konnten, nebst einer Auszeichnung in Form eines grossen Willisauer Ringlis ein positives Wettkampf- und Kameradschafts-Erlebnis nach Hause mitnehmen.

SCHWEIZERISCHE ARMEE



Öffentliche Abendveranstaltungen

des Kommandos der Stabs- und Kommandantenschulen

Programm 1996 Teilnahme

Die Abendveranstaltungen stehen grundsätzlich allen Interessierten offen. Durch die Thematik der beiden Referate sind zwar einzelne Teilnehmergruppen besonders angesprochen, doch wird unsererseits immer versucht, allgemein verständliche Ausführungen zu machen. Gerne stehen die Referenten im Anschluss an ihre Präsentationen für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung. Selbstverständlich können auch Anregungen für künftige Veranstaltungen gemacht werden.

Der Eintritt ist frei. Anmeldungen sind nicht erforderlich.

Ort/Erreichbarkeit

- Arme-Ausbildungszentrum Luzern (Kaserne Allmend)
- Mehrzweckhalle
- Bistro/Kantine AAL geöffnet

- Parkplätze auf dem Areal AAL und im Raum Allmend vorhanden
- Busverbindungen: Nr 5 oder 20 ab Bahnhof Luzern bis Haltestelle «Allmend», Nr 1 ab Bahnhof Luzern bis Haltestelle «Eichhof»

Auskunft

Kommando SKS, Forschung und Entwicklung: Telefon 041 268 39 60.

Zwölf Beispiele aus der Militärgeschichte – und vom Lesen, 9. 9. 1996, 1930-2200

A Burkhardt, Gymnasiallehrer
Dr J Stüssi, Chef Eidg Militärbibliothek
Kein Operationsplan reicht mit einiger Sicherheit über das erste Zusammentreffen mit der feindlichen Hauptmacht hinaus. (Feldmarschall H. Moltke)
Kriegsgeschichte ist zwar Teil der allgemeinen Geschichte und richtet sich nach deren wissenschaftlichen Massstäben. Doch kaum in einer anderen Sparte wurden immer wieder derart Fehler und Unzulänglichkeiten getarnt, Fehlschläge kaschiert. Es ist nicht leicht, die Anatomie militärischer Erfolge oder gar Misserfolge zu durchschauen. Bemüht man sich aber um einen unverstellten, nicht durch Heldentum, Nationaethos oder davon abgeleiteten Denkkategorien getriebenen Blick, so öffnet sich ein wertvolles Erfahrungsfeld.

Die Referenten ziehen einen interessanten Bogen vom Altertum (Schlacht bei Cannae) bis in die Gegenwart (Ausschreitungen in Los Angeles). Die Beispiele sind immer aus einem ganz bestimmten Grund ausgewählt. Sie wollen auf die Spur fundamentaler Zusammenhänge führen, das Vorstellungsvermögen fördern und nicht zuletzt zum eigenen Lesen und Studieren anmieren.



Hoch zu Ross – auf Staatskosten

Unter dem Titel «Hoch zu Ross – ein Brigadier frönt seinem Hobby auf Staatskosten» beschäftigte sich die gestrige «Rundschau» von SF DRS in einem Fünf-Minuten-Beitrag mit dem Bündner Brigadier Erhard Semadeni und seinem liebsten Hobby. Sauer aufgestossen war den Fernsehjournalisten, dass für den Chef der Territorialbrigade 12 auf der St. Luzisteig ein Reitpferd der Armee bereitsteht. Von Train-Rekruten versorgt und bewacht und von einem zivilen Pferdepfleger jeweils gesäumt und gesattelt, hat es keine andere Aufgabe, als den hochrangigen Reiter täglich einmal in die freie Natur zu tragen. Vorzugsweise an die Grenze zum Fürstentum Liechtenstein – also an die eigentliche «Ostfront» des Offiziers –, wusste Roland Huber, der Autor des Beitrages, zu berichten. Und dies, obwohl der in Graubünden als «trinkfester militärischer Haudegen» bekannte Brigadier mit der Ausbildung der Train-Soldaten nichts zu tun habe.

Rund tausend Franken im Monat müsste sich der Brigadier sein Hobby kosten lassen, wenn er eben nicht Brigadier wäre und die Armee seine Dienste neben einem Jahresgehalt von 175 000 Franken nicht noch mit einem Reitpferd entlohnen würde.

Hoch zu Ross beschied Semadeni den Journalisten, dass sie mit ihren Recherchen keinem neuen EMD-Skandal auf der Spur seien. Er reite nur in den Randstunden, und schliesslich sei er als Berufsoffizier dazu verpflichtet, sich «körperlich fit zu halten». Für die Train-Soldaten sei er zudem ein Vorbild, wenn sie sähen, dass auch er mit Pferden umgehen könne. *Bündner Tagblatt 28.3.96*



Erneut russischer Diplomat wegen Spionage ausgewiesen

Fall betrifft Ersten Botschaftssekretär

Bern, 9. April. (sda) Der Erste Sekretär der russischen Botschaft in Bern wird wegen illegaler nachrichtendienstlicher Aktivitäten umgehend die Schweiz verlassen. Wie das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) mitteilte, wurde die Spionagetätigkeit des Diplomaten in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Zürich aufgedeckt. Der Russe sei bei einem «nachrichtendienstlichen Treffen» ertappt worden. Einzelheiten waren nicht zu erfahren. Eine Strafverfolgung ist wegen der Immunität des Diplomaten nicht möglich.

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten hat laut EJPD bei den russischen Behörden gegen die Aktivitäten protestiert. Die russische Botschaft habe die Abreise des Funktionärs zugesagt. Bereits letzten Dezember war ein Diplomat der Genfer UNO-Mission wegen Spionage ausgewiesen worden. Die Bundesanwaltschaft erwartet nach eigenen Angaben, dass künftig vermehrt Fälle von Wirtschaftsspionage auftreten werden.

Aus NZZ Nr 83/96

«Blick» und die «Skandale» im EMD: Was soll das Ganze?

«Blick» kann sich kaum noch erholen von Meldungen über sogenannte Skandale beim EMD. Der Schweizerische Militärpersonalverband verwahrt sich gegen solchen journalistischen Schwachsinn.

Durch Fehlleistungen einzelner Mitarbeiter im EMD werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit solchen journalistischen Schlagzeilen in Misskredit gebracht. Wo gearbeitet wird, geschehen Fehler, zu denen stehen wir auch. Es ist eben einfacher, von Fehlern zu berichten und diese dann in Skandalmeldungen umzufunktionieren. Für Überlegungen, welchen Schaden man dabei anrichtet, hat man keine Zeit, es interessiert diese Journalisten auch gar nicht. Wichtig ist, man hat wieder dem EMD und seinen Bediensteten in die Pfanne gehauen. Für mich ist es beschämend, wie wenig Ethik in dieser Branche des Boulevardjournalismus vorherrscht. Wehe, wenn es dann eine oder einen von ihnen trifft, dann wird geheult, was das Zeug hergibt. Für mich jedenfalls haben die Bediensteten des EMD mein volles Vertrauen, denn sie haben bewiesen, dass sie in der Lage sind, auch bei sehr schwierigen Verhältnissen gute Arbeit zu leisten. Dafür danken wir ihnen ganz besonders. Lassen Sie sich durch solchen Zeitungsmist nicht verunsichern. Das EMD hat als einziges Departement bewiesen, dass es in der Lage ist mitzuhelfen, die Bundesfinanzen ins Lot zu bringen. Wer macht es als nächstes unter gütiger Anleitung von «Blick» und seinen Helfern nach? Objektive und konstruktive Meldungen bringen aber keine Käuferzahlen. «Blick», mir graust vor Dir, schäme Dich für solche schwachen Leistungen.

R. Lütold, Zentralsekretär SMPV

Gelbmützen müssen noch vors Parlament

Bern. Die ersten Schweizer Gelbmützen sind bereits in Bosnien. Doch das Geld für den Einsatz der 75köpfigen unbewaffneten Militärformation muss grösstenteils vom Parlament noch bewilligt werden. Wie im EMD auf Anfrage des TA bestätigt wurde, will der Bundesrat in der Juni-Session einen Nachtragskredit von 10,3 Millionen Franken beantragen. Bereits in der laufenden März-Session ist aus den Reihen der einstigen Blauhelm-Gegner Kritik am Bosnien-Engagement laut geworden. Weitere 4 Millionen sollen aus bereits bewilligten EMD-Budgetmitteln für Friedenspolitik (1 Million) sowie Ausrüstung und Erneuerungsbedarf (3 Millionen) beigesteuert werden. (bvr.)

GSoA will Weiche stellen

Solothurn. (sda) Die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) steuert auf die Lancierung einer zweiten Initiative zur Abschaffung der Armee zu. Die Versammlung in Solothurn schickte die entsprechenden Entwürfe mit 60 zu 8 Stimmen in eine breite Vernehmlassung.

Bis im Herbst soll die Bilanz der Vernehmlassung gezogen werden, so dass im März 1997 Entscheidungsgrundlagen für die definitive Lancierung der beiden Begehren vorliegen. Im Visier haben die GSoA-Leute nebst einer zweiten Abschaffungsinitiative das Begehren nach einem eurokompatiblen Schweizer Friedensdienst ähnlich dem Schweizer Katastrophenhilfekorps.

Die gegenwärtige Zerreissprobe der GSoA gründet in einem Generationenproblem. Die «junge Garde» um den Berner Nico Lutz machte sich für die Weiterverfolgung einer zweiten Initiative stark. Sie warnte unter anderem davor, aus der ersten Abschaffungs-

initiative einen Mythos zu machen. Die Armee sei seit 1989 nicht sinnvoller geworden. Es gehe darum, frech dort weiterzufahren, wo man vor sieben Jahren begonnen habe.

Erstflug des zweiten Schweizer F/A-18

Im amerikanischen St Louis (Missouri) hat am 8. April auch der zweite Schweizer F/A-18 aus amerikanischer Produktion seinen Erstflug erfolgreich absolviert.

Das Kampfflugzeug vom Typ F/A-18C (Kampfeinsitzer), mit der Immatrikulation J-5001, wurde vom Testpiloten Dave Desmond der Herstellerfirma McDonnell Douglas Aerospace gesteuert; der Flug dauerte rund eine Stunde.

Beide in den USA fabrizierten Schweizer F/A-18 absolvieren nun, wie bereits gemeldet, in den USA ein Flugprogramm zur Überprüfung der vertraglich vereinbarten Leistungen. Der Kampfdoppelsitzer F/A-18D, der Ende Januar 1996 seinen Erstflug bestanden hat, befindet sich bereits auf der Testbasis der US Navy in China Lake (Kalifornien).

Der Kampfeinsitzer wird nach dem Einbau der Datenerfassungsanlage wie geplant vorerst für Bodenversuche beim Hersteller eingesetzt und anschliessend auf die Naval Air Station Patuxent River (Maryland) überflogen.

Am Flugprogramm sind Piloten des Herstellers, der US Navy, der Gruppe Rüstung sowie der Schweizer Luftwaffe beteiligt.

Die weiteren 32 Schweizer Flugzeuge werden bei der SF Schweizerische Unternehmung für Flugzeuge und Systeme in Emmen im Rahmen des Endmontageprogrammes zusammengebaut.

Die Auslieferung der F/A-18-Flugzeuge an die Schweizer Luftwaffe beginnt im Januar 1997; bis Ende 1999 werden alle drei Staffeln operationell sein.

Weiterer Einsatz eines Schweizer Rüstungskontrollexperten im Irak

Die Schweiz stellt der UNO-Spezialkommission für den Irak (UNSCOM) einen Chemieexperten ab Mitte März 1996 für die Dauer von dreieinhalb Monaten zur Verfügung. Mit diesem Einsatz leistet die Schweiz einen weiteren konkreten Beitrag im Rahmen der Friedensförderung.

Mit der Entscheidung eines Chemiespezialisten kommt die Schweiz dem Ersuchen des Vorsitzenden der Kommission, Botschafter Ekéus, um Unterstützung des UNSCOM-Verifikationszentrums in Bagdad nach. Der Experte ist Mitarbeiter im AC-Laboratorium in Spiez, einem Betrieb der Gruppe Rüstung (GR) im Eidgenössischen Militärdepartement (EMD). Sein Einsatz im «Bagdad Monitoring and Verification Centre» ist bis Mitte Juni vorgesehen.

Die Resolution 687 des UNO-Sicherheitsrats schreibt die Zerstörung sämtlicher irakischer Bestände an ABC-Massenvernichtungswaffen sowie der Produktionsanlagen vor. Zudem ist dem Irak die Entwicklung und Produktion oder der Erwerb solcher Waffen untersagt. Die Überwachung der Einhaltung dieser Verpflichtungen erfolgt im Rahmen des Auftrags der United Nations Special Commission on Iraq (UNSCOM) unter anderem vom UNSCOM-Verifikationszentrum in Bagdad aus.

Eidgenössisches Militärdepartement
Information

Schweizer Verteidigungsattachés neu gruppiert

Der Bundesrat hat das Dispositiv der schweizerischen Verteidigungsattachés im Ausland teilweise neu organisiert. Damit will er die Abdeckung verbessern und den internationalen sicherheitspolitischen Entwicklungen anpassen. Der Posten in New Delhi wird aufgelöst, in Brüssel und Kiew werden zwei neue eröffnet.

Die Schweiz hat derzeit keinen Verteidigungsattaché in Brüssel. Belgien wird vom Verteidigungs-

attaché mit Sitz in Bonn abgedeckt. Der militärpolitische Stellenwert von Brüssel ist aber in den letzten Jahren stark angestiegen, nicht zuletzt im Zusammenhang mit der erhöhten Tätigkeit der NATO auf dem Gebiet der Friedensförderung (IFOR, Zusammenarbeit mit der OSZE usw).

Der Verteidigungsattaché in Moskau muss entlastet werden, weil nach dem Zerfall der Sowjetunion zahlreiche Staaten neu entstanden sind, die nicht alle genügend von Moskau aus abgedeckt werden können.

Gegenwärtig sind 19 Offiziere und 2 Unteroffiziere an 13 Botschaften für 53 Länder zuständig. Als Teil einer diplomatischen Mission verfolgt der Verteidigungsattaché vor allem die sicherheitspolitische Lage in den Akkreditierungsländern. Weil nahezu sämtliche Lebensbereiche eines Volkes Einfluss auf das strategische und militärische Potential eines Landes haben, ist seine Aufgabe zunehmend anspruchsvoller und umfassender geworden. Die weltweiten sicherheitspolitischen und militärischen Veränderungen haben seine Funktion weiter aufgewertet.

Den gestiegenen Anforderungen trägt die Untergruppe Nachrichtendienst im Generalstab des Eidgenössischen Militärdepartements mit einem neuen Auswahlverfahren Rechnung. Es orientiert sich am Auswahlverfahren für Diplomaten des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten. Verteidigungsattachés durchlaufen zudem ein neugeschaffenes achtmonatiges umfassendes Ausbildungsprogramm. Um für die Sprachausbildung ausreichend Zeit zu gewinnen, sollen die Kandidaten früher und in jüngerem Alter ausgewählt werden und ihr Einsatz längerfristig geplant werden.

Eidgenössisches Militärdepartement
Information

Verordnung über die Ausbildungsdienste geändert

Der Bundesrat hat auf den 1. April 1996 die Verordnung über die Ausbildungsdienste geändert. Damit regelt er für bestimmte Offiziere und Technische Unteroffiziere, die eine kürzere Grundausbildungsdienstzeit in der Armee 61 durchlaufen haben, das Übergangsrecht für die Berechnung ihrer Gesamtdienstleistungspflicht in der Armee 95: bei ihnen wird nachträglich die Differenz zur normalen, nicht verkürzten Ausbildungszeit angerechnet.

Die Verordnung über die Ausbildungsdienste regelt die Grundausbildungsdienste und die Fortbildungsdienste der Truppe. Im weiteren werden darin alle Ausbildungsdienste im einzelnen festgelegt, die vom Rekruten bis zum höheren Stabsoffizier zu leisten sind.

Betroffen von der Änderung sind rund 8000 Offiziere (Ärzte, Stabssekretäre, Offiziere des Militäreisenbahndienstes, Feldtelegrafentoffiziere usw) sowie Technische Unteroffiziere der Jahrgänge 1963 und jünger. Für diese Armeemitglieder war die Grundausbildung (Unteroffizierschule, Offizierschule, Abverdien) zum Teil wesentlich kürzer als bei anderen Funktionen gleichen Grades. Bei der Übergangsrechtlichen Berechnung der Gesamtdienstleistungspflicht wird für sie nachträglich die normale, nicht verkürzte Ausbildungsdauer berücksichtigt. Diese Offiziere und Technischen Unteroffiziere werden in den nächsten Wochen schriftlich über ihre Dienstleistungspflicht in der Armee 95 orientiert.

Mit einer weiteren Änderung wird neu der höhere Unteroffiziersgrad eines Stabsadjutanten eingeführt und die entsprechende Ausbildung geregelt.

Schliesslich besteht inskünftig neu die Möglichkeit, in Ausnahmefällen den Praktischen Dienst, das bisherige Abverdien, in anderen Grundausbildungsdiensten (z.B. Feldweibelschule) zu leisten.

Eidgenössisches Militärdepartement
Information

Lehrstellenangebot im EMD überprüft

Rund 1000 Ausbildungsplätze

Eine Arbeitsgruppe hat im Auftrag des Rüstungschefs das Lehrstellenangebot im industriellen Bereich des Eidg. Militärdepartements

(EMD) analysiert. Sie kommt zum Schluss, dass der durch die Umstrukturierung des EMD-Industriepotentials verursachte Abbau von Ausbildungsplätzen vertretbar ist. Auch weiterhin werden gegen 1000 junge Frauen und Männer als Lehrlinge in den EMD-Betrieben ihren Berufseinstieg finden.

Die Lehrlingsarbeitsplätze wurden nicht in die im letzten Jahr beschlossene Umstrukturierung des EMD-Industriepotentials einbezogen. Durch die

Die Wehrartikel im Reformprojekt der Bundesverfassung

Von Br Peter Arbenz, Winterthur
Zentralpräsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG)

Vor einigen Wochen hat Bundesrat Arnold Koller ein breites Vernehmlassungsverfahren über seinen Entwurf für eine neue Bundesverfassung eröffnet. Die SOG interessiert sich aufgrund ihres Vereinszwecks primär für die neuen Wehrartikel, die im Abschnitt 2 unter «Landesverteidigung und Zivilschutz» figurieren. Einschlägig sind die neuen Artikel 47 bis 50.

Nach diesen Artikeln gilt weiterhin für jeden Schweizer die Wehrpflicht. Neu soll nun auch auf Verfassungsstufe der zivile Ersatzdienst verankert werden. Im Gegensatz zum Zivilschutz, wo ausdrücklich festgehalten wird, dass Frauen freiwillig Zivilschutzdienst leisten können, wird dies jedoch bei der Wehrpflicht nicht erwähnt. Viele Frauen beteiligen sich freiwillig am Militärdienst, und diese Möglichkeit dürfte auch in der Verfassung Erwähnung finden.

Im Artikel 48 werden zwar zwei Hauptaufträge der Armee entsprechend Bericht des Bundesrates zur Sicherheitspolitik 90 und Armeeleitbild (Verteidigung und Schutz der Bevölkerung sowie Unterstützung der zivilen Behörden bei Bedrohungen der inneren Sicherheit) sinngemäss erwähnt. Der vorgeschlagene Verfassungstext schweigt sich aber aus über den dritten Hauptauftrag der Armee, nämlich Beiträge zur internationalen Friedenssicherung, vornehmlich in Europa, zu leisten. Ob dies unter dem Eindruck der negativen Volksabstimmung über die Bereitstellung eines Blauhelmbataillons entstanden ist, oder man sich über diese Aufgaben, die in Zukunft an Bedeutung gewinnen dürften, aus anderen Gründen ausschweigt, vermag ich nicht zu deuten. Ich betrachte dies jedoch als eine Lücke, um so mehr als internationale Einsätze im Dienste der Konfliktregelung und Friedenssicherung im neuen Militärgesetz ausdrücklich erwähnt sind. Der vorliegende Verfassungstext erwähnt lediglich, dass das Gesetz weitere Einsatzarten vorsehen kann.

Sowohl mit Artikel 48 wie 49 wird die partielle, kantonale Militärhoheit eindeutig abgeschafft. Die Kantone bleiben lediglich Vollzugsorgane des Bundes, sind noch zuständig für Bekleidung und Ausrüstung, für die Zusammensetzung kantonaler Formationen und für die Ernennung und Beförderung der Offiziere sogenannter kantonalen Formationen. Sie können ausserdem auch in Zukunft den Bund um Hilfe ersuchen, wenn ihre Polizeikräfte nicht mehr ausreichen. Was den Artikel 50 über den Zivilschutz angeht, so hat auch hier das neue Zivilschutzleitbild Eingang gefunden, was zu keinen weiteren Bemerkungen Anlass gibt.

Etwas zukunftsgerichteter – aber das war nicht der Zweck dieser «Übung» – wäre es gewesen, mit der Verfassungsreform eine allgemeine Dienstpflicht vorzuschlagen. Dies dürfte jedoch eine Reformidee für das 21. Jahrhundert sein. Insgesamt sind die vorgeschlagenen Wehrartikel einerseits eine Anpassung an die Realität und an die seit der letzten Teilrevision der einschlägigen Artikel eingetretenen Neuerungen. Die kritisierten Punkte sind aber nicht nur Schönheitsfehler, sondern eindeutige Unterlassungen, die nach dem Vernehmlassungsverfahren in einer neuen Auflage zu korrigieren wären.

Schliessung oder Redimensionierung von Betrieben werden dennoch etwa 50 Lehrlingsarbeitsplätze tangiert. Dabei gehen gemäss Arbeitsgruppe in den Ballungszentren mehr Lehrstellen verloren als in den Randregionen, was sich jedoch auf das Lehrstellenangebot und die Klassenbildung in den Zentren gering auswirken wird.

Die Arbeitsgruppe betrachtet die Ausbildung im regionalen Verbund gerade in Randgebieten als förderungswürdig. Maschinen und Einrichtungen, die durch die Umstrukturierung vom EMD nicht mehr genutzt werden, sollen allenfalls regionale Lehrlingszentren zur Verfügung gestellt werden.

Der Veränderung der Berufsbilder will das EMD in Zukunft noch vermehrt Rechnung tragen und beispielsweise weniger Elektriker und mehr Informatiker ausbilden. Die Lehrstellenpalette reicht heute im EMD von mechanischen und kaufmännischen Berufen über Laboranten und Forstwerte bis hin zur Textilpflegerin.

Die Arbeitsgruppe wird allfällige Massnahmen im Lehrstellenbereich laufend überprüfen und mit den zuständigen kantonalen und regionalen Gremien abstimmen. Die Arbeitsgruppe wird vom Personalchef der Gruppe Rüstung, Eduard Knecht, geleitet. In ihr sind neben dem EMD das Bundesamt für Gewerbe, Industrie und Arbeit (BIGA), die Sozialpartner sowie interessierte Kantone vertreten.

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE



Schweizer Militär - Motorwagen - Verein
Association de voiture à moteur Militaire Suisse
Associazione di veicoli a motori Militari Svizzeri
Unión Svriza de vehiculos a motor militares

IG OLDIE (SMMV)
IG OLDIE (AVMS)
IG OLDIE (AVMS)
IG OLDIE (USVM)

Laden ein zum

5. Militär-Saurer-Oldtimertreffen

in 3076 Worb, Hofmatt-Areal
7. Juni 1996 ab 17 Uhr
8. Juni 1996 bis zirka 18 Uhr

Werte Oldtimerfreunde

Wir freuen uns, dass wir Sie zum 5. Militär-Saurer-Oldtimertreffen einladen dürfen. Dieses Jahr findet das Treffen neu in Worb statt. Jedermann ist mit oder ohne Militäroldtimer herzlich willkommen. Von «Töf» über Traktor bis Lastwagen werden viele Fahrzeuge zur Schau gestellt.

Hier die wichtigsten Daten:

- eine Anmeldung ist nicht erforderlich
 - die Teilnahme ist gratis
 - das Treffen findet bei jeder Witterung statt
 - grosse Festwirtschaft
 - interessanter Wettbewerb zum Thema «Rund um die Oldtimer»
 - Übernachtungsmöglichkeit vorhanden
- Für ein schönes und vielseitiges Treffen garantieren Euch:
Saurer 4MH Club Schweiz und
Schweizer Militär-Motorwagen-Verein IG «Oldie»



Genieverein Aargau – Aktiv, interessiert, mitdenkend

150 Jahre Waffenplatz, 100 Jahre Pontoniersportverein

adr. Der aktuell 53 Mitglieder aller militärischen Dienstgrade zählende Genieverein Aargau tagte unter dem Vorsitz von Adj Uof Viktor Bulgheroni zur 4. Generalversammlung im Dufourhaus in Brugg. Das Hauptaugenmerk galt den Vereinsaktivitäten in naher Zukunft, und da stehen einige markante Schwerpunkte auf dem Programm. So werden die Genisten dieses Jahr unter anderem noch vor Eröffnung des N3-Teilstückes Frick-Birrfeld die Baustelle Bözbergstrassentunnel besichtigen, und an den

Tagen der offenen Türen der Genierekrutenschulen in Brugg und Bremgarten mit einer möglichst grossen Delegation präsent sein. Wie schon in den vergangenen Jahren, wird heuer auch dem Jungpontonierlager in Einigen, in deren Organisation auch Mitglieder des Genievereins Aargau ihren Mann stellen, die Reverenz erwiesen. 1997 zeichnen sich jetzt schon zwei Schwerpunkte mit Veranstaltungen ab, welche man im 1991 gegründeten Genieverein Aargau nicht verpassen wird. Beide gehen in Brugg, am Wassertor der Schweiz, über die Bühne. Da ist zum einen das 100-Jahr-Jubiläum des dortigen Pontoniersportvereins, in dessen Rahmen die Schweizer Einzelmeisterschaft im Bootsfahren stattfindet, zum anderen die Gedenkfeier «150 Jahre Waffenplatz Brugg». An diesen Anlässen werden Delegationen sämtlicher Genievereine der Schweiz in der Garnisonstadt Brugg erwartet. An der Generalversammlung warfen die Genisten zudem einen Blick über die Landesgrenzen hinaus. Oberst i Gst Adolf Ludin gab ihnen in einem Kurzvortrag einen Eindruck über seine vierjährige Tätigkeit als Verteidigungsattaché in den nordischen Ländern Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Lettland und Litauen.



CONVOY OF REMEMBER 96

3./4. AUGUST 96

Liebe Besitzer, Freunde und Fans alter Militärfahrzeuge

Wir freuen uns, am 3./4. August 1996 den **Convoy of Remember** durchzuführen. Es handelt sich um das grösste Treffen (Ausstellung) der Deutschschweiz. Wir erwarten Fahrzeuge aus dem In- und Ausland.

Programm:

Samstag, 3. August 1996

- ab 10.30 Uhr Eintreffen der Fahrzeuge
- ganzer Nachmittag Besichtigung der Ausstellung und Börse
- diverse Attraktionen während des Tages
- zirka 20 Uhr Abendunterhaltung

Sonntag, 4. August 1996

ab zirka 10.30 Uhr Ausfahrt zum historischen **Convoy of Remember 96** im Kanton Aargau.

Ort:

Birmenstorf AG, an der Ortsverbindungsstrasse zwischen Birmenstorf und Fislisbach. (Autobahnausfahrt Baden-Dättwil Birmenstorf ausgeschildert.)

Teilnahme:

Wer selbst mit einem mil Veteranenfahrzeug (alle Kategorien) teilnehmen möchte, meldet sich bei: OK-Präsident Adrian Gerwer, Birmenstorf, Tel. 056 / 225 16 39 oder Chef Regie Heggie Matthias Hagmann, Wildegg, Tel. 062 / 893 13 24.

Para-Neige Schweizer Meisterschaft 1996

In den Tagen vom 28. bis 31. März 1996 fand in Grindelwald die Schweizer Meisterschaft im Para-Neige statt. Dies im Rahmen der 55. Schweizer Meisterschaft im Militärischen Wintermehrkampf. Der Wettkampf beinhaltete folgende Disziplinen: Pistolenschiessen 25 m, Zielspringen, Riesenslalom und Langlauf. Der Para-Neige wurde von elf Mannschaften zu je drei Wettkämpfer bestritten.

Da das Wetter am ersten Wettkampftag nicht mitspielen wollte, wurde anstelle des Zielspringens das 25-m-Pistolenschiessen durchgeführt. Für mich war es das erste Mal, in einem improvisierten Schiessstand unter freiem Himmel zu schiessen. Am Vormittag wurde ein Trainingsschiessen organisiert, an welchem ich mich mit dem Schiessprogramm vertraut machen konnte. Der Schiesswettkampf wurde dann am Nachmittag durchgeführt. Weil die Wolkendecke am zweiten Wettkampftag über Grindelwald zu tief lag, wurde der Sprungbetrieb nach Interlaken verlegt. Wegen des böigen Windes wurden die er-